

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 115.

Sonnabend den 25. April.

1857.

Bekanntmachung.

Die Beiträge, welche von den die hiesigen Messen besuchenden Fremden wegen ihrer Miethen zu dem Stadtschulden-Eiligungsfonds allhier zu entrichten sind, haben dieselben für den bevorstehenden Oster-Termin bis spätestens **Wittwoch den 20. April c. a.** an die im Rathhause 3 Treppen hoch befindliche Einnahme, und zwar in demselben Verhältnisse, wie in den vorhergegangenen Hauptmessen, abzuführen.

Leipzig, den 20. April 1857.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Koch.

Vermiethung.

Das am Raschmarke im Rathhause befindliche Gehricke'sche Gewölbe soll von Michaelis d. J. an anderweitig vermiethet werden, und es ist zur öffentlichen Licitation desselben

der 8. Mai d. J.

terminlich anberaumt worden. Miethlustige haben sich daher gedachten Tages früh um 11 Uhr bei der Rathsstube anzumelden, ihre Gebote zu thun und sich weiterer Resolution, wobei die Auswahl unter den Licitanten und jede sonstige Verfügung vorbehalten bleibt, zu gewärtigen.

Leipzig, den 24. April 1857.

Des Raths der Stadt Leipzig Finanz-Deputation.

Hauptprüfung im Conservatorium der Musik.

Die erste diesjährige öffentliche Prüfung der Jüglinge des Conservatoriums der Musik fand am Abend des 23. April vor einem äußerst zahlreichen Publicum im Saale des Gewandhauses statt und erstreckte sich auf Solospiel und Sologesang. — Von allen Vorträgen waren die auf dem Pianoforte der Zahl nach am stärksten vertreten. Die Aufführung begann mit dem ersten Sage des Esdur-Concerts von Beethoven, welchen Herr Heinrich Rupp aus Mainz mit anerkennenswerther technischer Fertigkeit und Sicherheit vortrug. Daß bei diesem Vortrage der hohen geistigen Bedeutung der Composition nicht immer genügend Rechnung getragen ward, dürfen wir einem noch am Anfange der Künstler-Carriere stehenden jungen Musiker nicht allzuhoch anrechnen, um so weniger als seine Art und Weise des Clavierpiels, namentlich aber sein mehr ziellicher als kräftiger Anschlag, ihn überhaupt mehr auf das elegante Genre der besseren modernen Claviermusik, als auf die großen ebensoviel geistige als physische Kraft voraussetzenden Beethoven'schen Tonwerke hinzuweisen scheint. — In geistiger Beziehung bedeutender war das Clavierpiel des Fräulein Frédérique Bénamin aus Hamburg in dem Amoll-Concert von Mendelssohn. Das Spiel der jungen Dame zeigt viel Leidenschaft und Feuer, wie ein schönes natürliches Talent; ihre Technik ist gewandt und sicher. Zu bemerken ist jedoch, daß die Leidenschaftlichkeit sie hin und wieder zu einem Zuviel verleitet, daß dadurch der Anschlag zuweilen etwas hart erscheint und die Glätte und Abrundung der Reproduction beeinträchtigt wird. Das Alles sind jedoch Mängel, die man bei wirklichen Talenten in der Periode des Aufstrebens oft findet und die sich nach und nach bei fortschreitender Reife und Abklärung von selbst verlieren und sich in die schätzenswerthe Eigenschaften verkehren können. — Eine sehr tüchtige, abgerundete Leistung war die, welche uns Herr Fredrik Lindholm aus Stockholm in dem Concert fantastique von Moscheles gab; bei einer sauberen und eleganten Technik suchte der Vortragende mit günstigem Erfolg auch in geistiger Beziehung der interessanten Composition gerecht zu werden. — Sehr angesprochen hat uns der Pianofortevortrag des Fräulein Wilhelmine Döring aus Darmstadt

in den Variationen und Finales aus dem Septett von Hummel. Ein besonders schöner kräftiger Anschlag, tüchtige Geläufigkeit und Sauberkeit im Spiel, wie entsprechendes Eingehen auf den Geist der Composition zeichneten denselben aus. —

An Solovorträgen für die Violine hörten wir zuerst Adagio und letzter Satz aus David's viertem Concert, gespielt von Herrn Max Scherck aus Posen. Ein achtungswerthes, nicht erfolgloses Streben zeigte sich, besonders was das Technische anlangt, in dieser Leistung; in geistiger Beziehung hätten wir etwas mehr Wärme und feinere Nuancierung der eleganten Composition gewünscht, wie uns bisweilen auch der Ton des Violinisten noch etwas trocken erschien. — Als die hervorragendste Leistung des Abends möchten wir die des Herrn Johann Maret-König aus Amsterdam in dem ersten Sage des fünften Concerts von Molique bezeichnen. Eine kräftige und sichere Führung des Bogens, Reinheit, sehr beachtenswerthe Geläufigkeit, ein schöner voller Ton und glückliche Auffassung des geistigen Elements in dem interessanten Concertsage gaben das beste Zeugniß für die Begabung des Violinisten. — Der dritte Violin-Vortrag war durch Herrn Gerhard Brassin aus Leipzig vertreten. Es spielte der noch sehr junge Violinist das fünfte Concert von de Beriot und bestätigte damit die gute Meinung, die man von seinen früheren öffentlichen Vorträgen her von ihm hegen durfte. — Die Leistung des Violoncellisten Herrn Edward Sidney Smith aus Dorchester in einer Caprice von Kummer lieferte den Beweis, daß auch der Unterricht im Violoncellspiel bei dem Conservatorium in guten Händen ist. Das Spiel des Herrn Smith ist sauber und rein; sein Ton ist jedoch noch nicht kräftig und voll genug, ebenso wie wir noch die feinere Nuancierung im Vortrage vermisten.

Der Sologesang war durch Herrn Georg Egli aus Schur vertreten, der die Arie „In diesen hell'gen Hallen“ aus Mozarts „Zauberflöte“ vortrug. Die umfangreiche Stimme des Sängers, der Klangfärbung nach mehr Bass-Bariton als wirklicher Bass, ist, wenn auch nicht besonders kräftig und voll, doch von angenehmem natürlichem Wohlklang und wird bei weiterer kunstgerechter Fortbildung jedenfalls erst zu ihrer vollen Geltung kommen können. In der Gesangsbildung steht Herr Egli bis jetzt noch fast zu sehr